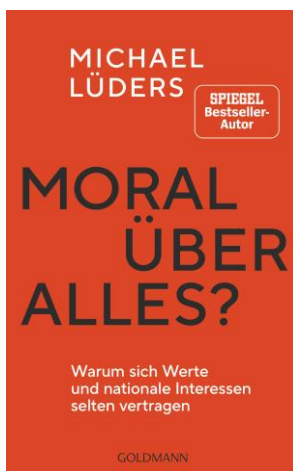


Presseinformation

»Der Moralismus ist das Schwert der Unvernunft, das die Welt in Gut und Böse teilt«

Michael Lüders Moral über alles?

Warum sich Werte und nationale Interessen selten vertragen
Goldmann



Der renommierte Politikwissenschaftler und Bestseller-Autor Michael Lüders unternimmt in seinem neuen Buch *Moral über alles?* eine scharfe, aber sachlich fundierte Kritik an der heute vorherrschenden Moralisierung politischer Entscheidungen. Seien es Sanktionen gegen Russland, die Zusammenarbeit in der NATO oder wirtschaftliche Partnerschaften mit Katar und China.

Die Aufkündigung der deutsch-russischen Energiepartnerschaft als politische Reaktion auf Putins völkerrechtswidrigen Angriffskrieg hat Deutschland in die schwerste Wirtschaftskrise seit Bestehen der Bundesrepublik gestürzt. Obwohl die anhaltend hohe Inflation vor allem die Ärmsten unseres Landes vor existenzielle Herausforderungen stellt; obwohl wir infolge der Rezession massive gesellschaftliche Verwerfungen und ein weiteres Erstarken rechtspopulistischer Kräfte zu befürchten haben; obwohl die Sanktionen gegen Russland bislang nur wenig Wirkung zeigen und kein Ende des Krieges in der Ukraine in Sicht ist: Die Bundesregierung hält an ihrem Kurs fest und nimmt dessen verheerende Folgen im Namen von Demokratie, Freiheit und Menschenrechten in Kauf. Und die nächste Konfrontation zeichnet sich ab – um die Zukunft Taiwans.

Lüders verweist auf die Widersprüchlichkeiten und Gefahren der sogenannten werteorientierten Außenpolitik. Er plädiert für eine Rückbesinnung auf den politischen Realismus und die selbstbewusste Wahrnehmung nationaler Interessen. Dabei geht es ihm auch darum, mehr Graustufen in den öffentlichen Debatten zuzulassen und wegkommen von einem zunehmenden Schwarz-Weiß-Denken.

Michael Lüders: *Moral über alles? Warum sich Werte und nationale Interessen selten vertragen*

Originalausgabe
256 Seiten | Klappenbroschur
18 € [D] | 18,50 € [A] | CHF 24,90 [unverb. Preisempf.]
ISBN: 978-3-442-31731-8

Erscheinungstermin: 21. Juni 2023 bei Goldmann

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner | Stefanie Endres | stefanie.endres@politycki-partner.de | Tel. 040-430 9315-16

Der Autor

© Mike Minehan



Michael Lüders studierte Politik- und Islamwissenschaften in Berlin und Damaskus und war lange Jahre Nahost-Korrespondent der Hamburger Wochenzeitung DIE ZEIT. Er berichtete schon in den 1990er Jahren aus Afghanistan, war Präsident der Deutsch-Arabischen Gesellschaft, in Nachfolge des verstorbenen Peter Scholl-Latour, und ist Mitglied im Afghanistan-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestags. Er hält Vorträge über das Spannungs-

verhältnis zwischen dem Westen und der arabisch-islamischen Welt und ist häufiger Gast in Hörfunk und Fernsehen. Auf YouTube äußert sich Michael Lüders regelmäßig zu aktuellen politischen Themen. Zuletzt erschienen von ihm die Spiegel-Bestseller *Hybris am Hindukusch* und *Die scheinheilige Supermacht*.

Vier Fragen an den Autor

Sie sind vor allem als Nahost-Experte bekannt und haben dazu zahlreiche Bücher veröffentlicht. In Ihrem neuen Buch setzen Sie sich nun kritisch mit den politischen Entscheidern auseinander, deren Handeln vor allem durch Moral und Eigeninteresse gesteuert wird. Gab es für das Buch einen konkreten Auslöser?

Ich glaube, dass es eine wachsende Kluft gibt zwischen erfahrbarer Wirklichkeit, der Wahrnehmung oder dem Empfinden sehr vieler Menschen, und der politisch-medialen Darstellung kontroverser Themen, die uns alle betreffen. Wir leben in einer Zeit der Empörung und der Erregung, der Rechthaberei. Umso leichter fällt es Mandatsträgern und Meinungsmachern, die Welt in Gut und Böse zu unterteilen. Das aber ist gefährlich, gerade auch in Fragen, die Krieg und Frieden betreffen. Konflikte haben ihre Ursachen, die meist komplexer sind als Schwarz-Weiß-Darstellungen. Ich für meinen Teil zähle mich zu jener kleiner werdenden Gruppe verbliebener »Mohikaner«, die auf die Kraft von Argumenten und Aufklärung setzt.

Weshalb halten Sie Moralismus für die »Geißel unserer Zeit«, wie Sie im Buch schreiben?

Der Moralismus, also die Instrumentalisierung von Moral zur Durchsetzung eigener Interessen, wähnt sich im Besitz einer höheren Wahrheit und kann allein deswegen keine Kompromisse eingehen – das wäre ja Verrat an den eigenen »Werten«. Der Moralist ist daher ein Ideologe und in letzter Konsequenz ein Totengräber der Demokratie, weil er die eigene Gesinnung über Pragmatismus und Augenmaß stellt. Zur »Geißel unserer Zeit« wurde der Moralismus, weil er etwa auf politischer Ebene Entscheidungen trifft, ohne die Folgen zu bedenken – wir sind ja die Guten. Das muss dann offenbar reichen, führt aber beispielsweise zu jener Wohlstandszerstörung, wie wir sie in Deutschland gerade erleben.

Ihre Analyse der deutschen Politik ist erschütternd. Sie werfen der Bundesregierung vor, den eigenen wirtschaftlichen Niedergang zu forcieren, den Wohlstand der Bevölkerung zu zerstören und nahezu ideologisch zu agieren. Gibt es überhaupt noch Hoffnung?

Auf jeden Fall, denn keine Gesellschaft ist statisch. Nach meinem Eindruck wächst die Zahl derer, die nach anderen Wegen suchen als jenen, die maßgebliche Entscheider für richtig halten. Doch Widerständigkeit braucht ihre Zeit, und vermutlich muss es erst einen heilsamen Schock geben, bevor es auch den zuständigen Stellen dämmert, dass ein entfesselter Moralismus die Gesetze der Ökonomie nicht außer Kraft setzt.

»Übergeordnete Zusammenhänge zu erkennen ist nicht allein erhellend, es kann auch Gewissheiten zertrümmern«, sagen Sie. Welche Gewissheiten hat die Arbeit an diesem Buch bei Ihnen zertrümmert?

Es gibt keine endgültigen Wahrheiten, alles fließt. Umso größer ist mein Misstrauen gegenüber denen, die alles schon zu wissen glauben, ohne zuvor nennenswert Fragen gestellt zu haben. Mir ist klar geworden, dass ich zu diesem tonangebenden Mainstream nie gehören werde, obwohl der natürlich auch seinen Reiz hat.